



## Kantonspolizei

### Mediengespräch

St.Gallen, 27. März 2017

## Kriminalität 2016 – Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) Kanton St.Gallen

Erläuterungen Dr. iur. Bruno Zanga, Kommandant Kantonspolizei St.Gallen

**In den Jahren 2011 und 2015 wurden in der Schweiz und insbesondere auch im Kanton St.Gallen Sicherheitsbefragungen durchgeführt. Wir haben darüber zu Beginn des Jahres 2016 berichtet. Gaben 2011 noch 13,3% der Befragten an, Opfer eines Delikts geworden zu sein, so ist die Zahl 2015 auf 7,5% gesunken. Diese Abnahme steht in einem direkten Bezug zu den abnehmenden Deliktszahlen, wie sie anlässlich der jährlich publizierten Kriminalstatistik bekannt gegeben. So haben wir im vergangenen Jahr 25'653 Straftaten erfasst, das sind 2.1 % weniger als im vorigen Jahr. Von diesen Delikten konnten 58.8 % aufgeklärt werden. Der Vergleich zwischen der Stadt St.Gallen und den Landregionen präsentiert sich ähnlich wie in den letzten Jahren. So ging die Kriminalitätsbelastung in der Stadt um 8 % zurück. Die Stadt St.Gallen ist aber nach wie vor höher belastet. In der Stadt fallen 61 Straftaten auf 1'000 Einwohner gegenüber durchschnittlich 30 Straftaten auf 1'000 Einwohner in den Landregionen. Der Leiter Kriminalpolizei wird in seinen Ausführungen weiter auf die Zahlen eingehen.**

Die Kombination von tiefer Kriminalitätsbelastung, d.h. die Anzahl der Delikte auf 1000 Einwohner, und die tiefe Opferrate, d.h. die Gefahr, Opfer eines Delikts zu werden, machen den Kanton St.Gallen zu einem besonders sicheren Staatswesen. Das erklärt letztlich auch das überaus grosse Vertrauen der St. Galler Bevölkerung zu ihrer Polizei. Denn die Leistungen und Verdienste der Polizei werden weitestgehend geschätzt.

Ziel der Kantonspolizei St.Gallen ist es, in ihrem fachlichen und geographischen Zuständigkeitsbereich die Sicherheit im öffentlichen Raum zu erhalten, zu verbessern und so das Wohlbefinden und die Lebensqualität für die Bevölkerung zu steigern. Diese Ziele werden nur dann erreicht, wenn sowohl für objektive wie auch für subjektive Sicherheit gesorgt wird. Dank den abnehmenden Deliktszahlen in den letzten Jahren haben wir viel für die objektive Sicherheit getan. Einzig bei den Einbruchdelikten besteht nach wie vor Handlungsbedarf. Zwar liegen auch diese Zahlen im Kanton St.Gallen unter dem schweizerischen Durchschnitt. Im Vergleich mit dem Ausland sind sie aber auf einem hohen bzw. höheren Niveau. Dies hängt mit der Tatsache zusammen, dass die Schweiz ein reiches Land ist und für Einbrechende – insbesondere, wenn diese international tätig und gut organisiert sind – entsprechend ein attraktives Ziel darstellt.

Bei diesen Delikten bewegen wir uns in einem schwierigen Ermittlungsumfeld. So fehlen bei Einbruchdelikten Ermittlungsansätze, da Täter und Opfer in der Regel keinen Bezug zueinander haben und die Täterschaft vielfach im Ausland ermittelt werden muss. Trotzdem konnten wir in der Kantonspolizei St.Gallen die Aufklärungsquote auch im Einbruchsbereich von 15% auf 25% steigern.



Wir führen diese Steigerung unter anderem auf die personelle Verstärkung und die bereits erfolgte Professionalisierung unserer Regionalen Ermittlungs-, Fahndungs- und Jugenddienstelemente (kurz als REFJD bezeichnet) zurück. Die Professionalisierung erreichten wir insbesondere durch die Führung dieser Dienste durch erfahrene Ermittler. Für die erfolgreiche Fallbearbeitung ist die Nähe zu den regionalen Staatsanwaltschaften von grossem Vorteil. Sie ermöglicht den direkten Austausch und damit eine effiziente Aufgabenerfüllung. Nebenbei wird so auch dem Beschleunigungsgebot Rechnung getragen. Die REFJD stehen zudem im direkten Austausch mit den Fachdiensten der Kriminalpolizei. Diese haben gegenüber den REFJD beratende Funktionen. Sie erkennen überregionale oder gar internationale Zusammenhänge und übernehmen gegebenenfalls die Ermittlungen. Diese enge Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Disziplinen innerhalb der Strafverfolgungsbehörden fördert zudem den Informationsfluss, den Knowhow-Transfer und das gegenseitige Verständnis.

Um dies anhand eines konkreten Beispiels zu veranschaulichen, haben wir bezüglich Einbruch- und Einschleichenstähle den Zeitraum zwischen dem 01.11.2016 und 28.02.2017 eingehender untersucht. Insgesamt wurden in diesen vier Monaten 708 Einbruch-/Einschleichen delikte registriert. Davon hat die Kantonspolizei St.Gallen bereits 110 aufklären können. Dies entspricht einer Aufklärungsquote von 15 %. Dabei wurden insgesamt 28 mutmassliche Täter festgenommen. Diese Delikte werden uns in den nächsten Wochen und Monaten noch weiter beschäftigen und wir werden auch noch weitere Delikte aufklären und so die Aufklärungsquote in dieser Deliktskategorie noch weiter steigern können. Bei den Ermittlungen müssen diverse Disziplinen erfolgreich zusammenarbeiten. So etwa die Fahndung nach den Tätern, die Spurensicherung und Spurenauswertung. Dabei setzt die Kantonspolizei auf modernste Methoden und bedient sich neuester Techniken. Ich hoffe, sie haben Verständnis dafür, wenn ich hier meine Ausführungen nicht weiter vertiefe, um nicht unserer Gegenseite einen Vorteil zu verschaffen.

Zur Effizienzsteigerung der letzten Jahre in der Kantonspolizei St.Gallen haben nicht nur die REFJD sondern u.a. auch die Reorganisation in der Stadtorganisation beigetragen. Die Stadtorganisation tätigt innerhalb der Stadt St.Gallen die kriminalpolizeilichen Ermittlungen. Dies machen sie vergleichbar den REFJD in den Regionen. Seit mehr als 30 Jahren arbeitete die Stadtorganisation in den grundsätzlich gleichen Strukturen mit den drei Dienststellen Fahndungsdienst, Detektivbüro und Auftragsdienst. Veränderungsprozesse wurden in der Vergangenheit verschiedentlich eingeleitet, jedoch scheiterten diese Reformbemühungen in der Umsetzung am Personalmangel. Dank des Berichts der Regierung „polizeiliche Sicherheit im Kanton St.Gallen“ aus dem Jahr 2014 konnte die Kantonspolizei nicht nur die REFJD sondern inzwischen auch die Stadtorganisation personell verstärken.

Die Stadtorganisation besteht heute aus drei Abteilungen. In der 1. Abteilung - dem SO-Kriminaldienst - wurden der bisherige Fahndungs- und der Auftragsdienst zusammengelegt. Der Kriminaldienst bearbeitet heute grundsätzlich durchgehend weniger komplexe Kriminalfälle, ohne dass diese zur spezialisierteren SO-Ermittlung wechseln, wie das früher der Fall war. Zudem konnte der SO-Kriminaldienst dank der Zusammenlegung zweier Dienststellen personell verstärkt werden. Zusätzlich wurde die frühere, feste Gruppenstruktur durch einen am effektiven Sicherheitsbedürfnis orientierten Schichtbetrieb abgelöst.

Dies führt letztlich dazu, dass den sicherheitsrelevanten Zeiten der 24-Stunden-Gesellschaft, mit vermehrten Wochenendnachteinsätzen Rechnung getragen werden kann.



Dadurch konnten wir die polizeiliche Präsenz im öffentlichen Raum der Stadt St.Gallen stark ausbauen. Auch wenn diese Mitarbeitenden in unauffälliger Zivilkleidung ihren Dienst erfüllen, tragen sie doch wesentlich zur objektiven Sicherheit in der Stadt St.Gallen bei. Die 1. Abteilung unserer Stadtorganisation wird ergänzt durch eine kleine aber äusserst schlagkräftige SO-Fahndung als 2. Abteilung. Die Mitarbeitenden der SO-Fahndung haben einen ausschliesslichen Fahndungsauftrag und sind dadurch nur selten im Büro anzutreffen. Die dritte Abteilung, das frühere Detektivbüro hat sich in der Vergangenheit völlig bewährt und blieb daher in Bezug auf die Aufgabe und die personelle Zusammensetzung weitgehend unverändert. Lediglich die Bezeichnung wurde in „SO-Ermittlung“ geändert. Die Mitarbeitenden der SO-Ermittlung sind zuständig für komplexere und länger dauernde Ermittlungsfälle, welche aber noch nicht so komplex sind, dass sie trotz aufwändigen strafprozessualen Zwangsmassnahmen wie Hausdurchsuchungen oder Beweismittelbeschlagnahmen an die Fachdienste der Kripo übertragen würden.

Einleitend habe ich ausgeführt, dass neben objektiver Sicherheit auch die subjektive Sicherheit wichtig ist. Anhand der Schweizerischen Sicherheitsbefragung hat sich gezeigt, dass für die Bevölkerung die Sicherheit dann gegeben ist, wenn die Polizei im öffentlichen Raum sichtbar präsent ist. Diesem Aspekt wollen wir in der Zukunft ebenfalls verstärkt Rechnung tragen. Insbesondere an den Wochenendnächten wollen wir im ganzen Kanton eine bessere personelle Abdeckung erreichen. Viele der im erwähnten Bericht der Regierung vorgesehenen personellen Verstärkungen der Kantonspolizei werden in den nächsten Jahren zum Ausbau der mobilen Polizei in allen Regionen des Kantons eingesetzt. Nach einer erfolgreichen Testphase im Jahr 2014 beginnt nun dieser Ausbau im Juni 2017 in der Polizeiregion Bodensee- Rheintal und wird dann möglichst rasch in den übrigen drei Regionen fortgesetzt.

Wir sind überzeugt davon, dass wir dadurch nicht nur das subjektive Sicherheitsgefühl stärken, sondern mit zusätzlichen Mitarbeitenden rascher Schwergewichte bilden und so auch einen wichtigen Beitrag zur objektiven Sicherheit leisten können. Unsere Anstrengungen werden das bereits vorhandene Vertrauen der Bevölkerung in ihre Polizei weiter fördern.